Freigeistige Beiträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Farbe bekennen!

Wer mit der Kirche innerlich gebrochen hat und ihre Glaubenslehren nicht mehr voll teilt, der gleicht der Glocke, die an einer Stelle geborsten ist und daher nichts mehr taugt (Martin Luther). Die äussere Zugehörigkeit zur Kirche und deren materielle Unterstützung ist unethisch, wenn man in seinem innersten Fühlen und Denken mit ihr zerfallen ist.
Wer diese Täuschung nicht länger mitmachen will, der bringe auch den Mut auf, äusserlich mit der Kirche zu brechen und Farbe zu bekennen durch den Austritt aus der Kirche.

Anspruchslose Kirche.

Im Kanton Zürich steht gegenwärtig ein neues Volksschulgesetz zur Beratung. Es ist begreiflich, dass die verschiedenen weltanschaulichen Richtungen bestrebt sind, auf dem Wege über das neue Gesetz an die Jugend heranzukommen. Nichts kann der Demokratie erwünschter sein, als dass allseitiges ehrliches Bemühen ein möglichst vollkommenes Werk schaffen hilft. Diese weltanschaulichen Kreise kamen in den vorbereitenden Instanzen sehr ausgiebig zum Worte, und sie werden erst recht noch einmal Gelegenheit dazu haben, wenn das Gesetz im Plenum des Kantonsrates behandelt wird.

Um so erstaunter ist der Laie, wenn er durch die Zeitungen erfährt, dass am 3. Mai die Kirchensynode (Vertreter des reformierten Volksteiles, zu einem grossen Teil Pfarrherren) an einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung zum Entwurf des Gesetzes Stellung bezogen hat. Es muss betont werden: Zum Entwurf, noch vorgängig seiner Behandlung im Kantonsrat; denn an der Entstehung des Entwurfes haben die kirchlich interessierten Kreise ja schon ausgiebig mitgewirkt. Aber offenbar genügte den Scharfmachern das Erreichte nicht, und der Kantonsrat soll nun unter Druck gesetzt werden. Diese Auffassung wird durch die Berichte der Zeitungen bestätigt. Da lesen wir beispielsweise im «Volksrecht» vom 6. Mai über die Verhandlungen: «Es geht in der Hauptsache darum, ob der biblische Unterricht in unsern Primarschulen erhalten werden, oder ob er langsam aus der Schule verschwinden soll. — Die heutige Synode habe die Aufgabe, den Verzicht (auf die ausdrückliche Betonung des christlichen Charakters der Erziehung in der Schule, laut Gesetz von 1899) wieder zurückzunehmen, indem sie der Ausbildung auf christlicher Grundlage zustimme und sie fordere. — Es ist ein Mangel an Bildung und Kultur, wenn einer die Bibel nicht kennt, deren Inhalt auf die Menschheit mehr Einfluss ausgeübt hat als irgend ein anderes Buch.» Nebenbei bemerkt: Interessant am letzten Satz dünkt mich, dass nur auf die Menge, nicht auf die Qualität des Einflusses hingewiesen wird.

Wenn die Kirche auch noch niemals Zweifel darüber aufkommen liess, dass sie immer bereit ist, das Maximum an Ansprüchen zu stellen, so steht man doch erschüttert vor jedem neuen Beweis dieser Haltung. Sind es denn nicht christliche Völker, die sich heute wieder gegenseitig zerfleischen? Und in jedem Kriege wurde das Volk darüber «aufgeklärt», dass die Abkehr vom Christentum ihn verschuldet habe, wenn nicht direkt, so doch in der Weise, dass das Verhalten der Menschen Gott veranlasst habe, den Krieg als Zuchtrute über die Menschheit niedersausen zu lassen. Und was gab es doch für Zeiten! Man wird ja gerade durch die kirchlichen Kreise immer wieder daran erinnert: Gute, alte Zeit, da ein tief innerliches Christentum die Menschen von der obersten Leitung an bis zum letzten Manne des Volkes erfüllte, ganz anders als heute! Und doch gab es damals auch Kriege. Immer gab es Kriege, wie fromm die Menschen auch jeweils waren! Für den gesunden Menschenverstand liegt unter diesen Umständen doch kein Schluss näher, als dass das Christentum eben gar nicht imstande ist, Kriege zu verhüten. Und trotzdem immer wieder das Geschrei nach mehr Christentum! Wieviel ansprechender (um nicht zu sagen: christlicher!) wäre es doch, wenn die Führer der Kirche endlich einmal zugeben wollten, was durch die Geschichte längst bewiesen ist, und erklärten: «Lasst uns Führern den Glauben, weil wir ohne ihn die Kraft zum Leben nicht haben. Aber ihr andern, gewöhnliches Volk, versucht es in Gottes Namen einmal ohne ihn. Schlimmer kann es kaum mehr herauskommen. Wenn es aber besser werden sollte, dann wollen wir in uns gehen, vielleicht finden wir dann den Weg zu euch.»

Es kann einem leid tun, immer wieder dasselbe sagen zu müssen; aber solange die Forderung immer dieselbe bleibt, wird auch die Ablehnung immer dieselbe sein müssen. A. G.

Mitglied der Freigeistigen Vereinigung

können Sie werden, auch wenn Sie **nicht** an einem Orte wohnen, wo eine Ortsgruppe besteht.
Sie melden sich als **Einzelmitglied** bei der Geschäftsstelle der F. V. S. (Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof) an, die Ihnen gerne nähere Auskunft erteilt.

Literatur.

Urania-Bändchen.

Nachstehende Bändchen sind noch vorrätig:

Lowitsch, A.: **Energie und Planwirtschaft**	4 Stück
Reichwein: **Blitzlicht über Amerika**	12 Stück
Schmidt, H.: **Mensch und Affe**	73 Stück

Alle übrigen Urania-Bändchen sind völlig vergriffen.
Preis pro Bändchen 50 Rappen.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und **«Gott sprach zu sich selber».** Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
E. Akert: «Moses oder Darwin», Erinnerungen an eine grosse Zeit. Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)
— **Gottfried Kellers Weltanschauung,** mit 4 Bildern des Dichters. 2. Auflage, geb. Fr. 3.50.
Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.
— **Franz Brentano als Religionsphilosoph.** Fr. 1.50.
Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird mit Verrechnung der Porto-Spesen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V S., Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Anmeldescheine und Kirchenaustritts-Formulare können bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Hauptvorstand:
Präsident: Walter Schiess, Wattenwylweg 37, Bern, Tel. 3 44 63

Geschäftsstelle, Literaturstelle:
Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof, Postcheckkonto VIII 26074

Ortsgruppen in der ganzen deutschsprechenden Schweiz. Die Adressen vermittelt die Geschäftsstelle.

Freiwillige Beiträge.

Pressefonds:

Frau Sch., Basel	Fr. 10.—
S. Joho, Zürich	Fr. 10.—
B. Abt, Zollikon (Zch.)	Fr. 10.—
Frau L. Egli, Bern	Fr. 15.—

Für die Bewegung:

Frau Cl. Garreaux-Doetschmann, Basel	Fr. 20.—

Wir danken allen Spendern recht herzlich.
Einzahlungen richte man an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck VIII/26074.

Ortsgruppen.

BERN. Sonntag, den 30. Juli (bei schlechtem Wetter 8 Tage später, d. h. am 6. August) veranstaltet die Ortsgruppe Bern im Berner Oberland eine

Otto Kunz-Gedenkfeier.

Wir bitten die Mitglieder der Ortsgruppe Bern, sich diesen Sonntag schon heute für die FVS vorzumerken. An die übrigen Ortsgruppen ergeht der Appell, sich bei dieser Feier durch die Entsendung einer Delegation vertreten zu lassen.
Ein detailliertes Programm geht den Mitgliedern und Ortsgruppen im Laufe des Monats zu. Wir zählen auf eine rege Teilnahme. Der Vorstand.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.